

bergundsteigen im gespräch mit otti wiedmann

Wenn dein Name fällt assoziieren viele dein Sportgeschäft, das du bis vor kurzem in Innsbruck geführt hast, und die tollkühnen Fels- und Eisklettereien mit Andi Orgler. Deinen Führerklassiker „Auf steilen Wegen in Tirol“ kennen schon weniger und als einer der besten österreichischen Allroundbergsteiger bist du nur Insidern bekannt. Im Gegensatz zu anderen hast du nie viel Aufsehen um deine Leistungen gemacht. Hättest du dir nicht manchmal gewünscht, öfter im Mittelpunkt der Medien zu stehen, die – wie es heute inflationär üblich ist – von deinen Taten berichten und nun von Vortrag zu Vortrag zu reisen?

Bergsteigen war für mich immer in erster Linie eine Herzenssache, daher bin ich mit meinem Status sehr zufrieden.

Was ist es, das dich nach all den Jahren immer noch in die Berge treibt und dich ihrer nicht überdrüssig werden lässt? Dort finde ich Entspannung und Ausgleich. Auch dann, wenn es einmal ein bisschen gefährlicher wird.

Deine erste Klettertour war die Dibonakante an der Großen Zinne, 650 Höhenmeter im fünften Grad. Wann war das und hattest du damals einen kompetenten Schutzengel oder einen guten Partner?

Es war 1954 und mein guter Seilpartner war Herbert Ohnmacht von der HG Gipfelstürmer.

Stimmt es, dass du über 1500 alpine Klettertouren im Schwierigkeitsgrad VI gemacht hast, dabei nur dreimal gestürzt bist und dich nie schwerer verletzt hast? Heute werden Risikomanagement und Standardmaßnahmen gepredigt, was war deine Strategie?

Die Tourenzahl ist nicht übertrieben, wobei ich den Grad V und auch die schwierigen Eisanstiege ab Grad 5 auch mit einbezogen habe. Die drei Stürze sind auch richtig, aber einmal war ich auch erheblich verletzt. Betreff Unfallverhütung bin ich an die Sache schon immer behutsam herangegangen. Ich hab' mich mit der wilden Seite der Berglandschaft angefreundet. Ich mag sie und sie mag mich, so glaube ich zumindest.

Gab es einschneidende Unfälle, die euch damals in irgendeiner Art zum Umdenken bewegt haben?

Ja, der Tod meines 22-jährigen Bergkameraden Gottfried Potisk durch Steinschlag in der Laliderer-Nordwand 1959. Ab diesem Zeitpunkt trugen meine Seilpartner und ich einen Helm. Ich selbst habe für mich persönlich Unfälle von Freunden und Bekannten genau analysiert, um daraus zu lernen.

geb. am 17.4.1935 in innsbruck **lebensform** ehe

kinder michael 44, evi 42, sissy 36 **ausbildung**

und berufsstationen (inkl. lieblingsjob)

Volks-, Haupt und Handelsschule, 1960 Ablegung der Bilanz-

buchhalterprüfung, Lieblingsjob: Bergsteigen **alpine**

vorbilder damals Mummery, Preuss, Rebitsch, Vinat-

zer, Auckenthaler ... **und heute** Messner, Schiestl,

Orgler, Kammerlander, Hainz **alpine lieblingslite-**

ratur „Schritte himmelwärts“ von Piere Mazeaud **drei**

„spitzenleistungen“ im bergsteigen

#1 Die Umkehr 1939 von Fritz Wiesner mit Pasang am K2 auf

8400 m wegen dem Glaubenskonflikt des Sherpas #2 Hermann

Buhls Alleingang am Nanga Parbat 1953 #3 Die Free-Solo-

Begehung von Hansjörg Auer 2007 am „Weg durch den Fisch“

an der Marmolada **deine allerliebste erst-**

besteigung im fels die Kastenwand, Route „Chaos“

im Pinnistal (auch meine schwierigste) ... **im eis**

die „Hängenden Gärten“ in Lisens (damals Tirols schwierigster

Eisfall) ... **und erstbefahrung mit den**

skiern die Cima di Rosso direkte Nordwand (Bergell)

erfüllte bergträume die Berge der Welt gesehen

und gefühlt

Marmolada 1969, nach 4 Tagen am Gipfel. Otti Wiedmann und Walter Spitzenstätter nach der ersten Winterbegehung der Südwand / Vinatzer





und noch offene bergträume

dem Alter entsprechend noch lange

gesund klettern und steigen

Es scheint immer mehr üblich zu werden, sich in der Halle und am Fels von jemandem x-beliebigen sichern zu lassen (und diesen dann gegebenenfalls zu verklagen), um seine sportliche Leistung zu bringen. Gab und gibt es bei dir die vielgerühmte Bergkameradschaft und wie wichtig waren deine Seilpartner für dich?

Für schwierige Bergfahrten hab ich mir meine Partner penibel ausgesucht und das Wort Bergkameradschaft hat noch immer eine große Bedeutung für mich.

In den Dolomiten warst du ja auch mit dem Belgier Claudio Barbier unterwegs, wie war er?

Claudio war für mich ein Felskletterprofi, der 110 % seines Lebens für die Berge opferte, aber nebenbei auch ein lebenswerter Mensch. Ich hab mit ihm zB die erste Wiederholung der Soldaverschneidung an der Ciavazes (17 Jahre nach der Erstbegehung) und eine der ersten Wiederholungen der Maestriver-schneidung am Piccolo Dain gemacht.

Gemeinsam mit Andi Orgler hast du 1988 die Messnerplatte am Heiligkreuzkofel erstmals frei wiederholt. Wie siehst du den Bohrhaken: Mord am Unmöglichen oder Grundlage für unbeschwertes Plaisirklettern?

Plaisirrouten und alpine Routen sind verschiedene Dinge und haben beide in der Bergsteigerszene ihre Berechtigung. Aber aus alten klassischen Touren – wo sich unsere Vorgänger und Idole mit primitiven Mitteln empor kämpften – Plaisirrouten zu machen, das lehne ich ab. Man sollte auch noch ein echtes Abenteuer erleben können, ohne eine vogelwilde Erstbegehung machen zu müssen. Wenn man die Messnerplatte am Heiligkreuzkofel nur mit einem Bohrhaken versieht, dann zerstört man mit ein paar Zentimeter Metall große Alpingeschichte.

Neben dem Dolomitenklettern ist das Skifahren eine große Leidenschaft von dir. Wurdest du bei all deinen Skitouren auch einmal verschüttet und wie passt du dein Verhalten den Verhältnissen an?

Ja, vor zwei Jahren hat es mich einmal erwischt, ich konnte mich aber mit viel Mühe selbst befreien. Im allgemeinen halte ich mich sehr strikt an die üblichen Vorsichtsregeln, wobei eben immer ein gut eingeschränkbares Restrisiko bleibt.

Auch die Berge der Welt haben dich gesehen. Sowohl als Expeditionsleiter (ua von Messner und Habeler) als auch als Alpin-Reiseveranstalter „Weltweit Bergsteigen“. Hat es irgendwann einen Punkt gegeben, an dem du dich entscheiden musstest Profibergsteiger an den hohen Bergen zu werden?

Ich bekam 1970 von Herrlikoffer eine Einladung zur Rupalflanken-Expedition als Bergsteiger und bergsteigerischer Koordinator. Nach langem Zögern Herrlikoffers bekam ich dann doch den Expeditionsvertrag zu lesen, und der war für meine Persönlichkeitswürde nicht unterschreibbar. Hätte ich angenommen, vielleicht wäre meine Bergsteigerkarriere ganz anders verlaufen. Aber wie schon gesagt, bin ich mit dem Erlebten zufrieden, wobei meine vielfachen Weg- und Seilgefährten allen voran Andi Orgler und auch Walter Spitzenstätter, Robert Troier, Kurt Schoißwohl, Reinhard Schiestl, Wastl Ruckensteiner, Andi Geisler und viele andere erheblichen Anteil haben.

Die Fragen stellte Peter Plattner



Lima 1969 Sepp Mayerl, Egon Wurm, Reinhold Messner, Peter Habeler, Otti Wiedmann, Raimund Margreiter, Helmut Wagner

MONTURA®
The Ergonomic Equipage

**STÜTZPUNKT
AUSTRIA**

Im SOHO!
Innsbruck • Grabenweg 64
Autobahnausfahrt Innsbruck-Ost

www.mountains-innsbruck.at